



Pressemitteilung zum Symposium am 11.01.2011 in Frankfurt
Alzheimer-Krankheit: Wunsch und wissenschaftliche Wirklichkeit

Alzheimer-Krankheit: Vorhandene Behandlungsmöglichkeiten nutzen

Deutschlands Alzheimer-Forscher fordern dazu auf, im Kampf gegen die Alzheimer-Krankheit alle bereits heute zur Verfügung stehenden Behandlungsmöglichkeiten zu nutzen und die vielfältigen Hemmnisse bei der Therapie und Pflege von Demenzkranken durch das Zusammenlegen von Kranken- und Pflegekasse zu beseitigen .

“Bislang gibt es kein Medikament, das die Alzheimer-Krankheit heilen kann. Wann und ob überhaupt eine solche Arznei zur Verfügung stehen wird, lässt sich nicht vorhersagen“, so Prof. Hans-Jürgen Möller, Vorstandsvorsitzender der Hirnliga e.V. Deutschlands Bevölkerung verändert sich, die Menschen werden immer älter. Das Alter ist aber der Hauptrisikofaktor für die Alzheimer-Krankheit. Der hohe und lange Pflegeaufwand macht sie zu einer der teuersten Krankheiten, deren Kosten weiter steigen werden, wie auch die aktuellen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zeigen.

“Die Forschung geht intensiv voran und es gibt vielversprechende Ergebnisse, aber auch Ernüchterungen. So ist etwa die Euphorie über eine baldig verfügbare „Alzheimer-Impfung“ verflogen. Als Forscher können wir nur dringend empfehlen, alle heute schon vorhandenen Möglichkeiten zur Vorbeugung und Behandlung zu nutzen. Bei einer frühzeitigen Diagnose und rechtzeitigem Beginn der Therapie ist es möglich, den Verlauf der Alzheimer-Krankheit positiv zu beeinflussen“, so Prof. Möller weiter.

Dabei sollen Medikamente, nichtmedikamentöse Therapien und pflegerische Maßnahmen in einem therapeutischen Gesamtkonzept eingesetzt werden. Die Therapien bewirken eine Verlangsamung der Krankheitsentwicklung und ermöglichen den Betroffenen und ihren Angehörigen, über einen längeren Zeitraum in Selbstbestimmung und Würde zu leben. Durch eine deshalb später erfolgende Aufnahme in Pflegeheime werden zusätzlich noch Kosten gespart.

“Bei psychisch kranken Älteren, insbesondere den Alzheimer-Kranken, herrscht seit Jahren eine klare medizinische Unter- und Fehlversorgung“, so Prof. Dr. Hans Gutzmann, der stellvertretende Hirnliga-Vorsitzende und Präsident der deutschen Alterspsychiater. „Viele Alzheimer-Patienten sind unerkannt und werden nicht behandelt. Aber auch bei jenen, die erkannt wurden, ist eine spezifische Behandlung leider nicht obligatorisch, auch kommt trotz des sehr komplexen Krankheitsbildes nur etwa jeder zehnte Alzheimer-Kranke im Laufe seiner Krankheit mit einem Facharzt in Kontakt.“

GESCHÄFTSSTELLE

Hirnliga e.V.
Postfach 1366
51657 Wiehl
Fon 02262 | 999 9917
Fax 02262 | 999 9916
www.hirnliga.de

VORSTAND

Prof. Dr. H.-J. Möller
Vorsitzender | München
Prof. Dr. W. E. Müller
stellv. Vorsitzender | Frankfurt/Main
Prof. Dr. H. Gutzmann
stellv. Vorsitzender | Berlin
Prof. Dr. M. Habs
Schatzmeister | Karlsruhe
Prof. Dr. R. Ihl
Schriftführer | Krefeld
Prof. Dr. L. Frölich
Mannheim
Frau Prof. Dr. I. Heuser
Berlin

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. P. Riederer | Würzburg
Prof. Dr. Chr. Behl | Mainz
Frau Prof. Dr. A. Eckert | Basel
Prof. Dr. H. Förstl | München
Prof. Dr. H. Hampel | Frankfurt/Main
Prof. Dr. K. Herholz | Manchester
Prof. Dr. K. Jellinger | Wien
Prof. Dr. J. Kessler | Köln
Prof. Dr. J. Kornhuber | Erlangen
Prof. Dr. K. Maurer | Frankfurt/Main
Prof. Dr. G. Ransmayr | Linz
Prof. Dr. A. Storch | Dresden

SCHIRMHERRIN

Hella Zacharias

SPENDENKONTO

Hirnliga e.V.
Deutsche Bank AG, Karlsruhe
BLZ 660 700 04
Kto.-Nr.: 036 706 009

www.hirnliga.de

Als eine wesentliche Ursache dieser Entwicklung sehen die Fachleute die Trennung zwischen Kranken- und Pflegekasse: „Solange die Politik die Alzheimer-Krankheit eher als pflegerisches Problem betrachtet und die Chancen, die eine medizinische Behandlung bietet, nicht erkennt, bleibt die Trennung zwischen Kranken- und Pflegekasse erhalten. Betriebswirtschaftlich ist es dabei für eine Krankenkasse nicht sinnvoll eine Behandlung zu bezahlen, deren Nutzen – durch die verspätete Pflegebedürftigkeit – die Pflegekasse hat. Deshalb bleibt das medizinisch Notwendige und volkswirtschaftlich Sinnvolle ungetan“, so Prof. Dr. Hans Gutzmann weiter.

Vor diesem Hintergrund fordern die Alzheimer-Forscher seit langem Kranken- und Pflegekasse unter einem Dach zu vereinigen.